

Illustrirtes

Sonntagsblatt



Unterhaltungsbeilage zum Wochenblatt für Wilsdruff

Ihre Bestimmung.

Erzählung von A. v. Senten. (Kochhaus verboten.)

dem herrlichen. See der vier Waldstätten lag oas
 gold und goß seinen Feuerschein über die fernen
 mit weißgekrönten Häuptern weit hinwegragen
 gelünen Matten ihrer kleineren Gefährten. Es legte
 und düstig über die dichten Baumgruppen in dem
 Gärten und krönte mit goldenem Schaume die
 Wellen, die das Dampfschiff, von Luzern kommend,
 erwarteten.
 Die Glocke am Landungsplage. „Gersau“,
 und knirschend strich das Schiff dicht an
 die Landungsbrücke.
 Die Portiers riefen laut die Namen des Hotels,
 und kleine Knaben drängten sich dicht heran, ihre
 Hände schon nach dem Handkoffer des Touristen
 ausstreckend.
 Der Herr ging durch die Halle, und durch
 die Hände der Ankommenden.
 So war es gestern
 die Zeit gewesen als
 das schlante Mädchen
 sah, beobachtend mit
 den Augen um den
 Mann, an eine schattige
 Ecke, dem Schauspiel
 ihr augenblicklich noch
 erregt, das sie aber
 etwas Alltägliches nicht
 sah, denn es ist
 „Gersau“, und da leuchten
 von früh bis spät
 ab und halten immer
 hier, und das Treiben
 ist sich alltäglich.
 So hatte gestern
 wartend an dem Mad-
 chens Schiffe gestanden, bis
 vom der Reisenden sich
 erhob, ob die Tante
 so sehr zur Eile ge-
 rade so hatte sie ihr
 zu ihren Füßen liegen
 hatte geduldig hin-
 nach den großen
 Säulen, deren Name
 sichtbaren Lettern ihnen vor der Stirn geschrieben
 gerade so hatte sie gestern den Gruß des freundlichen
 mit den ehrwürdigen, grauen Locken und dem bunt-
 schwarzen Samtkäppchen erwidert und hatte dem

Portier, den er heranwinkte, ihr Handgepäck übergeben, ihm die
 Koffer bezeichnet, die die Schiffsleute eben herausbrachten, und
 war dann über die Brücke dem Wirth ge folgt in die wohl-
 gepflegten Anlagen und durch die weiße Staketenthür in seinen
 Garten; ganz so wie jener Herr in dem eleganten Reiseanzug es
 that. Unwillkürlich sah sie sich um und folgte mit den Blicken
 der hohen Gestalt, wie sie an Herrn Müllers Seite die breite
 Freitreppe hinaufstieg, und sah im Geiste, wie der freundliche
 Wirth winkte, und hörte, wie ein Kellner eilig die Treppe
 hinaufsprang und die Zimmernummer, die der Gast bekommen,
 laut dem obenstehenden Hausmädchen zurief. Gestern war ja alles
 ebenso gewesen. Sie hätte vielleicht den Fremden noch weiter
 verfolgt, wenn nicht eine wohlbelannte Stimme sie aus ihrem
 Sinnen geweckt hätte; so aber gewannen ihre Gedanken plötzlich
 eine andere Richtung, denn sie hörte vom Garten her laut
 ihren Namen rufen.
 „Hier bin ich, Tantechen,“ rief sie zurück und lief eilig
 der Richtung zu, aus der der Ruf gekommen.



Fürst Albert von Monaco. (S. 7.)

„Wo Du nur bleibst, Helene,“
 eiferte denn auch bald eine kleine,
 korpulente Dame neben der
 schlanken Gestalt des jungen
 Mädchens, „ich rufe mich schon
 halbtodt nach Dir.“
 „Armes Tantechen,“ lachte
 Helene, „siehst Du, Du fängst
 schon an, es zu bereuen, mich
 mitgenommen zu haben. Ich
 dachte es mir gleich, Du bist
 es nicht gewöhnt, Dich mit jungen
 Mädchen herum zu ärgern.“
 Die Tante lachte versöhnt
 und blickte zärtlich in das frische
 Gesicht der Nichte. Die blonden,
 krausen Haare spielten so lustig
 im Abendwinde, und die rothen
 Wädhchen mit den schelmischen
 Grübchen bekundeten eine so
 frische Gesundheit, daß ein anderes
 Herz dazu gehört hätte als es
 die Geheimrätthin Vorn besaß,
 um nicht sofort bei dem lieblichen
 Anblicke allen Groll zu vergessen.
 „Ich habe unsere Sachen aus-
 gepackt, Du hattest auch nicht
 ein Kleid von Dir ausgehängt,
 und morgen ist Sonntag, Du
 kannst doch nicht immer in dem
 grauen Reisekleid bleiben.“
 „Ach, Tantechen, wer denkt denn hier am stillen Waldsee,
 im herrlichen Gebirge an Toilette,“ entgegnete Helene über-
 müthig.
 „Still finde ich es nun hier gerade nicht, was ich so seit